

OTTO FLAKE

LONDON 1864

Wir bringen hier ein auch historisch interessantes Kapitel aus dem 3. Band von Otto Flakes FORTUNAT, einem internationalen Roman, der durchs ganze 19. Jahrhundert geht. Der 3. Band ist noch nicht veröffentlicht; er erscheint demnächst bei P. Keppler in Baden-Baden und Frankfurt.

Zeichnungen: Crazioli

Da um des dänischen Krieges willen die Sommerreise nach dem fernen Mecklenburg fortfallen würde, schlug Jacques Wanda gegen Ostern vor, die Ferien schon jetzt zu nehmen und mit ihm nach dem nahen England zu gehen.

Von allen Seiten hörte und las man, London sei in den letzten Jahren eine moderne Stadt geworden, ein Wunder des Fortschritts, der Hygiene, der Technik — sogar eine Untergrundbahn werde gebaut, die zum Teil schon laufe. Wanda konnte es sich nicht vorstellen; die Fahrgäste müßten im Rauch umkommen, behauptete sie. Jacques bezweifelte nicht, daß man für Entlüftung gesorgt habe — besuchen wir Josepha und sehen wir uns das alles an, wir hätten es schon vor zwei Jahren bei der Weltausstellung tun sollen, meinte er.

Das halb flehende, halb verlegene Gesicht, das Wanda machte, fiel ihm auf. London sei zu viel für ihre Umstände, zu anstrengend, erfuhr er und wurde stutzig. Sie setzte sich zu ihm auf die Lehne des Sessels, umschlang ihn und gestand, daß sie im dritten Monat sei. Wie einst Renée hatte sie wider die Verabredung Vorsehung gespielt, sehnsüchtig nach dem zweiten Kind. Er verstand nun besser, was ihm aufgefallen war, das Neue in ihrer Umarmung, das befreite und große Pathos darin. Mit vierunddreißig möge es noch eben hingehn, sagte sie nun. Es war eine

länger dauern, als nötig sei, und sich nicht so bald wiederholen. Ein Kind wie Valentine konnte in London leicht auf den Gedanken kommen, daß Luxus die selbstverständlichste Sache der Welt sei.

Das Treiben im Hydepark bezauberte auch ihn. Man sah zehn, zwölf der edelsten Pferdeköpfe nebeneinander, langgestreckt der Leib jedes Tieres. Hintereinander gesehn nahm ihre Zahl überhaupt kein Ende, so viel Rasse auf einem Fleck der Erde gab es nirgends wieder. Und an wenigen Orten schönere Bäume, jeder einzelne stand unter dem Schutz des Parlaments.

Die echten Ladies trugen nicht die Krinoline — die Königin, die nun Witwe war, hatte sie verpönt. Am kleidsam-unbequemen Reifrock hielten die Lais, Phrynen und Danaen fest, die Aristokratie der leichten Damen, die ringsum in den Privathotels saß. Die Grooms dieser oft berückend schönen Personen standen an Würde denen der Herzoginnen nicht nach. Die jungen Mädchen der Gesellschaft ließen ihre Locken unter Rubenshüten wallen oder banden sie unter der Biberhaarröhre, an der ein Schleier befestigt war, im Zopsack auf. Die Herren, die nicht ritten, standen an den eisernen Geländern und plauderten zu ihnen empor. Zwei, drei Stunden dauerte dieser Corso, gerechnet wurde er zum Vormittag. Dann kehrte man zum Dinner heim, womit die



konservatives Ministerium ihm die Aufgabe zufalle Stimmrecht zu geben.

„Das ist die Chance, die Gladstone, der Scha weiß es so gut wie er so abschließend.“

Es war amüsant zu beol dem Preußen Livonius fie englischen Systems zu b wäre ein Baronet wie N und das hieß royalistisch die Rechte der Krone, geg Liberalen gestimmt. In Eng um die Macht eine Cricl match zu sein.

„Kampf um die Macht, in Ihrem Sinn, in einem g uns die Aufgabe, ihn zu e den Gast aus Berlin wisse

Kinderlose Häuser habe Man spürt sofort, ob di leben. Die Stille lähmt n kälte nicht, weil warme C es bei Josepha und Nevil Ann und Benjamin Disrae einander gem zum Tee b war eine verwitwete Lew Grosvenor Gate, dem einj auf den Hydepark.

Jacques, der mit den V worden war, erinnerte an 1843, an dem er seine C Haus des Generals Baud lischen Frau getroffen h melancholisch, zwanzig Ja Zeit, fast oder ganz ein lebens. Er trug keine far mehr und nicht mehr die ten. Sein Anzug war schv schlossen, daher ihn die Z Sphinx darstellten. Der schoben, das Ziegenbärte das Aussehen eines ameri oder gar Mormonen.

Die Unterhaltung taute Lider hoben sich, und Charme zu empfinden, üb Redner gebot. Er war sk Mann von Erfahrung ans legen genug, um der I gleiten. Der Staat, das V Kirche, der Richter und Yard und Polizei, worübe an etwas hatte man sich z mut eines alten Juden ar auf ihm; doch gab es eine sein Auge zum Funkeln l der britischen Völkerfamil „Jakob hat sieben Jah und England ist siebenn einen oder andern, nicht einem Augenblick der Ver tete er sich wie ein Jung den Rest der ehemals sch

Als Jacques während de sen seltsamen Ausspruch Josepha, als sei sie vom steckt, Rahel ergebe sich, gewonnen. Er erfuhr, da ihrer Trauer die Mensche Gefahr lief, sich den Brit raeli aus Osborne House niemand einen schöneren gemahl gehalten habe.

Auch diese Freundscha dem Getauften war zu eng sie gebilligt hätte. Er v deutsch mit seinen vieler nötigen Verhandlungen



Ueberraschung, die ihn bedenklich stimmte — das Becken ist das Schicksal, pflegte Mauvois in der Klinik lakonisch zu sagen.

Jacques nahm Wanda also nicht mit, brachte sie nur bis Guernsey und fuhr von da allein nach London weiter. In Dover lief ihm Livonius, der deutsche Zeitungsmann, in den Weg. Man war in Berlin gegen England gereizt, weil es im dänischen Krieg nicht auf der preußischen Seite stand, sah aber mehr als je das Vorbild in ihm — kurzum, aus demselben Grund wie Jacques ging auch Livonius hin, er wollte die Entwicklung der Weltstadt studieren.

Jacques stieg bei den Verwandten am Portlandplatz ab. Josepha war nun eine einundfünfzigjährige Frau und sah gut, der um sechs Jahre ältere Neville aber vorzüglich wie immer aus. Wie es sich für ein englisches Paar ziemte, einschneidende, heftige Dinge hatte es nicht erlebt. Auch die Kinderlosigkeit warf keinen Schatten mehr. Josepha schalt, weil er Wanda nicht mitgebracht hatte, und Jacques deutete den Grund an. Josepha erwiderte, Wanda hätte in diesem großen, von Dienstboten lautlos verwalteten Haus jede Ruhe gefunden und Valentine ein wenig Freude hineingetragen.

Sie setzte sich mit Wanda in Verbindung und schlug ihr vor, doch noch zu kommen. Kaum war der Brief abgegangen, so bot ihr ein reicher Citymann, den sie mit Jacques im Hydepark traf, seine Jacht an; eine Fahrt nach Guernsey und zurück war nur ein Katzensprung. Josepha schickte dem Brief eine Depesche nach. Wanda nahm an und traf schon zwei Tage später in London ein.

Die Fahrt, die Abholung auf einem eigenen Schiff, machten einen ungeheuren Eindruck auf Valentine. Von dem unbekanntem Kaufherrn wollte sie nichts wissen; Josepha hatte ihre Lustjacht geschickt, Josepha war reich und mächtig wie eine Königin, und sie, Valentine, sagte zu ihr Tante.

Der Butler, die Köchin, die Haushälterin, die Stubenmädchen, die Stallknechte verbeugten sich vor dem kleinen Mädchen, als ob es selbst eine Prinzessin sei. Wie schade, daß sie nicht reiten konnte, der Vater und Onkel Neville taten es jeden Mittag um drei. Immerhin saß sie das eine oder andere Mal mit der Mutter und der Tante im Wagen und sah der Kavalkade der Herren im Zylinder und der Amazonen auf den weißen Stuten zu.

Am Trafalgar Square beginnend reihte sich ein Park an den andern, der von Saint James, der von Buckingham, der Grüne, bis zu den Kensingtongärten hin, und in dieser Stadtlandschaft fuhr man auf und ab, sah die schönsten Pferde, Landauer und Victorias, in den Zauberstunden von Rotten Row.

Josepha sagte, wenn man ihr das Kind über Sommer lasse, bekomme es Reitunterricht. Valentine bettelte, worauf Jacques erklärte, das tue man nicht. Aber er stimmte dem Vorschlag gleichwohl zu, als Wanda ihn darauf aufmerksam machte, daß die sechs Jahre der Kleinen es nahelegten, die Niederkunft und alles - was dazu gehörte, ihrer Achtsamkeit zu entziehen. Jacques stellte die Bedingung, der Aufenthalt dürfe nicht

abendliche Hälfte begann. Mancher hielt es so sein Leben lang und Tag um Tag.

Es war April und wurde Mai, der Frühling und die Season blühten. Die Londoner schwärmten noch von Garibaldi, er hatte ihnen einen Besuch gemacht. Wanda ging abends selten aus, doch kamen viele Gäste. Wie bei der ersten Schwangerschaft verjüngte sie sich bei dieser zweiten — beschwingte Bewegungen, vertiefter Augenglanz und frohe Wärme. Gelegentlich wurde getanzt, und ein oder zweimal gab sie sich dem Walzer so innig hin, daß man, inmitten der Salons, seine Urnatur, die Leidenschaft, verspürte. Die Herren verstanden nicht, daß eine so federnde Frau sich, kaum daß begonnen war, zu den älteren Damen setzte.

Wenn Jacques nicht mit Livonius die Stadt durchstreifte oder bei Brooks im Liberalen Klub war, fand man ihn in Nevilles Bibliothek, er liebte keinen Raum so sehr wie diesen. Die Bibliothek eines englischen Hauses schien ihm etwas anderes zu sein als das Bücherzimmer eines kontinentalen. In Deutschland haftete ihr der gelehrte Charakter an, in Frankreich dachte man, der Hausherr habe die sympathische Eigenheit zu sammeln. In England überdauerte sie die Zufälligkeit und war eine überpersönliche Einrichtung, der geistige Hintergrund, zu dem ein Mann von Welt sich bekannte. In der Folge der Geschlechter mochte er selbst amüsich sein, die Bibliothek wartete, bis wieder ein von Ideen bewegter Gentleman kam, und auch der amüsische vermehrte sie, zum mindesten um Reisewerke oder Sportliteratur, um Biographien und alles, was die Politik betraf.

Auf einem der Tische lagen Atlanten mit dem Vergrößerungsglas, auf einem zweiten die Markenalben des Sammlers Neville, auf dem dritten einige der Mappen, die ringsum in eigens gebauten Fächern die unteren Schränke füllten. Es waren wahre Schätze darin: ein Vorfahr hatte im siebzehnten Jahrhundert Radierungen gekauft, ein anderer zur Zeit der Französischen Revolution den ersten Gesandten begleitet, den der englische Hof zum Kaiser von China schickte, und diese Mappe, vielleicht nur als Kuriosum angelegt, hätte den Neid Kukows erregt. Vollkommen wurde die Behaglichkeit des Raumes durch die Kisten mit Havannazigarren und die zwei Kamine — die Feuerböcke waren indische Arbeit.

Auf Jacques' Veranlassung lud Neville Livonius ein. Livonius sprach das Englische nur mangelhaft, Nevilles Deutsch hatte eine bayerische Färbung. Die politische Lage war interessant. England, das unter dem Ausbleiben der Baumwolle litt, begünstigte im amerikanischen Bürgerkrieg die Südstaaten. Es rüstete ihre Kaperschiffe aus; die Alabama allein richtete mehr Schaden an, als die Nordstaaten ertrugen. Wenn diese siegen, würde die Auswirkung zu spüren sein, dann siegte auch in England die Demokratie, sagte Livonius, und sein Ton verriet die Besorgnis.

Neville erwiderte, daß er für jeden Fall damit rechne. Die neue Reformbill, das allgemeine Wahlrecht und in der Tat die Demokratie ständen vor der Tür, die nur noch der achtzigjährige Palmerston weniger verteidige als sperre. Sterbe er, so könne es leicht geschehn, daß wieder ein

